

## E d u a r d I.

(1272 — 1307.)

Eduard war in Sicilien, als er den Tod seines Vaters erfuhr, und war gerührter darüber, als über den Tod seines Sohnes, der ihm zugleich gemeldet ward. Er nahm seinen Weg durch Frankreich. Sein ritterlicher Ruf zog ihm eine Einladung zu einem Tournoi nach Chalons zu und seine ritterliche Tapferkeit, die er dabei bewies, erregte die französische Eifersucht so sehr, daß das Tournoi in eine Schlacht verwandelt wurde. So hatte man in diesem Siege Eduards den Triumph englischen Muthes, und mochte selbst seine persönlichen Thaten nicht gern sehen, wie viel weniger also ihn als Besitzer von Gauenne in dem französischen Reiche gebietend, dessen Regenten, Philipp III, er als Vasall auch bei diesem Aufenthalte in Frankreich die Huldigung leistete. Erst am 10. August 1274 ward er in der Westminsterkirche von dem Erzbischof von Canterbury gekrönt, und eine so wenig beschleunigte Rückreise scheint keine nachtheilige Folgen für die Ruhe des noch bewegten Reichs hervorgebracht zu haben, vielmehr wirkte statt seiner der Ruhm, den ihm in den vorhererzählten inneren Unruhen die Kraft, mit welcher er ge-